



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

II. Diser da er höret/ daß Jesus kam in Galileam/ gieng er hin zu jhm.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

Am zeitlichen Reichthumb vberschütt/ vnd den vollen auff haben/ die pflegen sich mehr
sibenths von GOTT sehr weit abzufondern. Ist derowegen diß die Fürsichtigkeit
GOTT sampt seiner grossen Barmhertzigkeit / das er bisweilen / Angst vnd
Jammer den Jenigen zuschicket / denen er sibet solche von nöthen vnd nützlich
seyn.

Ein Goldschmid zeuhet das Gold auß dem Schmelzdigel nicht herauf / bis er
sibet/das es zuor rein vnd geleutert wirdt: Also GOTT/der zeuhet den Volcken der
Trübsal nicht hinweg/bis das er vns eigentlich [gebessert wirdt haben/] spricht der H.
Christostomus. Welcher/da er durch Trübsal sich von Sünden keret/ also zu GOTT
geschreyen hat: [Deine Pfeyl stecken in mir/vnd dein Hand haltest du vber mich.]

Dann wie ein steckends Pfeyl im Leib schmerzen bringe/vnd vmb Arzney zuscha-
wen nöthige: Also bringe Trübsal dem Herzen Schmerzen/vnd macht das wir in an-
dern dingen/in Gedanken des ewigen Guts Trost suchen sollen. Nimm dir für diser sa-
chen ein Exempel. Der heilige Dunsanus/der zwar hernach ein Erzbischoff zu Can-
telberg/als er noch ein Jüngling / vnd sich in Ehestand zu begeben eigentlich gesinnet
war / vnd darumb von dem Bischoff zu Dintoni / vergebens zu dem Calibat er-
manet wardt / wirdt an einem dreytägigen Fieber frant / verlobt den calibat vnd
Jungfrawstand / schämet sich / das das Feuer des dreytägigen Fiebers inn ihm zu
der Bekering gewaltiger vnd stärker gewesen/dann das Feuer der Liebe GOTTES.
Von diser Materi ist inn andern Sontagen etliche mahl nicht wenig ge-
sagt / das hieher kan dienlich seyn: Als nemblich am 2. Sontag des Ad-
uents im ersten Theyl am 12. vnd 13. Blat. Am 4. Sontag nach der heiligen
drey König Tag / im 1. Theyl am 171. Blat. Am 3. Sontag nach Ostern /
im 1. Theyl / am 507. Blat. Am 15. Sontag nach Pfingsten / im 6. Theyl
am 311. Blat.

7.

Homil. 4. ad
pop. Antioch.
Psal. 73.

8.

Exempel.
In vita eius a-
pud Surium
tom. 3. p. 312.

Auflegung des andern Theyls dieses Euangelij.

Da er höret das Jesus kam in Galileam/gieng er hin zu ihm.

Ist ein Stell vnd Merckepunct / von Gelegenheit der
Tugend oder was Gutens die nicht zu vnderlassen. Als er gehört / das Ie-
sus in die Gegend kommen/allda diß Königin / dessen Sohn frant lag/
gewonet hat / verabsaumet er nicht die Gelegenheit seine Sach Christlich
zuerrichten: Er gieng von stundan hin zu IESV / seinen franten vnd sehr schwa-
chen Sohn Gesundheit zu procurieren vnd zu erlangen. Dises Leben durchaus ist
ein Gelegenheit des Gutens/sintemal wir CHRISTVM bey vns stets zugegen haben/
wie er selbst sagt: [Sihe / ich bin bey euch alle Tag bis ans Ende der Welt.] Wel-
ches nothwendig von den Glaubigen / so bis zu Ende der Welt seyn werden / mus-
verstanden werde. So dann ist CHRISTVS jederzeit bey vns / diweil der Geist
CHRISTI in vns wonet. [Dann so ihr CHRISTI seyd (sagt der Apostel) so wonet der
Geist CHRISTI in euch.] Entlich ist CHRISTVS bey vns / vnd zugegen durch die
Gnad/ heilige Sacramenta/durch das Göttliche Wort vnd Lehr. Es ist ein so gros-
se vnd solche gegenwertige Gelegenheit ja nicht ein Augenblick lang auffzuschieben:
Dann ob wol er durch das ganze Leben zugeben/ jedoch seynd wir von zukünftiger gar
kurzen Zeit vnd Augenblick nicht gewis. Also sagt der Apostel zu den Thessalonien-
sern: Ihr selbst wisset gewis/das der Tag des HERRN kommen wirdt / wie ein Dieb
in der Nacht. [Seyd ermant ihr Zuhörer diß einig zubedencken. Wann euch in der
Hell dunden die Buß geprediget vnd gesagt solte werden: Sihe thut Buß / so würde
euch GOTT erlösen/mit was Frewden/wie so begierig/annemen vnd höreten ihr alle
dises Euangelium? Nun ist daselbsten kein Zeit der Buß vnd verhanden. Jezund
ll iij (in

Matth. 28.

Rom. 3.

1. Thess.

1. Cor. 6.
Ioan. 12.
Gleichnuß.

(in diesem Leben) ist die angenehme Zeit / jetzt ist der Tag der Seligkeit. Wandere (sage Christus selbs) dieweil ihr das Licht habt / daß euch die Finsternuß nicht vberfallen / ja diese eufferliche Finsternußen / in deren kein Verzeihung mehr zuerhoffen vñnd ges warten ist. Wir leben von ein Tag in andern. Grosses gewisses Einkommen haben wir nicht: Niemand ist der ihme nur einen Tag für gewis versprechen könde. Warumb vñnd warzu daß verschlumpen wir also vñnützlich die Zeit / gleichsam als wuß wir die auff gar vil Jahr von GOTT vmb ein Zins vñnd Gült empfangen / oder weiß nicht was für hinderhaltene Schatz wir hätten?

Denen die
Gnad miß-
brauchen /
wird das
Leben abge-
fürgt wer-
den.
Gen. 6.

Zu merken ist auch diß Erschrecklich / daß die Tag des Lebens deren / so die Gnad vñnd Gaben GOTTES / vñnd gute Gelegenheit mißbrauchen / Buß vñnd Besserung außgeseintlich auffziehen / vñnd differieren / auch verkürzet werden sollen. GOTT hat zur Zeit Noe hundert vñnd zweynzig Jahr vmb der Buß willen zugeben. [Men Gott (spricht GOTT) wird nicht immerdar bleiben in dem Menschen /] (das ist / in dieser heutigen Art vñnd Geschlecht der Menschen / bis zu End der Welt /) [diweil er fleisch ist /] durchaus fleischlich lebet: [Seine Tag werden hundert vñ zweynzig Jar seyn.] So vil Jahr nemblich wil ich der Buß erwarten / oder gewislich eine gemeine Sündflusß vber die ganze Welt kommen lassen. Dann dieweil die Menschen durch Noe den Prediger der Gerechtigkeit / vermanet / nicht desto besser wurden / vñnd GOTT zu etlichmalen den künfftigen Sündflusß vmbsonsten voransagte vñnd anzeigte / hat er die zweynzig Jahr abkürzet. Dann da im Jahr der Zeit Noe 500. GOTT diese vorgemelte Erörung auffständiget hat / fieng die Sündflusß an der Zeit Noe 600. Jahr / wie die Schrift vermeldet.

2. Pet. 2.

Genes. 5. 7.

4. Reg. 10.

Sapient. 4.

Iob. 21.

Prou. 10.

Wann der König Ezechias in seiner Krankheit nicht Buß gethan hat / so waren ihm fünfzig Jahr seines Lebens entzogen worden. Dann als er Buß gethan / vñnd vor dem Angesicht GOTTES seine Tüher vergossen vñnd geweynet / darumb daß ihm verkündiget ward sein Todt / wurd ihm das Leben fünfzig Jahr verlängert. Also wirdt der Gerechte schnell hingezuckt / [daß die Schalkheit seinen Verstand nicht verdert:] Also der Gottlose wirdt hingegenommen von der Welt / damit er die Glory vñnd Herrlichkeit GOTTES nicht sehe / das ist / der Gnad GOTTES nicht genießt. Hier von wir also bey Job lesen: [Wiltu der Welt Lauff achten / darinnen die Ungerechtigkeiten gangen seynd / die vergangen seynd ehe dann es Zeit war / vñnd das Wasser hat ihren Grund hinweg gewaschen?] Also spricht auch außtrücklich Salomon: [Die Forcht des HERREN mehret die Tage / aber die Jare der Gottlosen werden verkürzt.]

1. Reg. 2.

1. Reg. 22.

Luc. 12.

1. Cor. 9.

Also entlich ist auch zur Straff Heli theyls wegen seiner / theyls seiner Kinder Sünd / ihm angesagt worden: [Ein groß Theyl deines Hauses sollen sterben / wann sie zu mánlichen Alter kommen seynd / vñnd wirdt kein Alter seyn inn deines Vatters Haus immerdar.] Zu Beweysung dieser Sachen / ist Abimelech von dem Stammen Heli / sampt fünf vñnd achzig Männern bekleydet mit dem leyner Kleyd Ephod / das ist / das Priesterlich Geschlecht zumal auff einen Tag erschlagen worden. Vñnützlich aber / da vber diß jemandt auff folgenden Schlag vñnd Meynung / wie dort seiner Reich / sich auff zeitliche Reichthumb fussen / vertrusten / vñnd ihme auff vil Jahr vergewissen wolte: (Dann er sprach bey ihm selbst: [Du hast einen grossen Vorrath auff vil Jahr / habe nun Ruhe / etc.] dem wirdt von GOTT gesagt: [Du Narr / diese Nacht wirdt man dein Seel von dir fordern.] Hat derhalben der Apostel Paulus recht ermahnet: [Lauffet also / daß ihrs erlanget.] Lauffen muß vñnd sol man nach dem Kleynot / nicht verziehen / nicht langsam von Satt gehen. Der Weg ist groß / vñnd das Leben kurz.

Typus.
Vorbildung.
Exod. 12.
Gleichnuß.
Prou. 10.

Es war befohlen / das Osterlamb mit eulen zu essen: damit nemablich der Verberer der Engel / nicht käme: auff daß vns nicht der böse Feind vñnd der Todt vberfalle. Wann jemand zu End seiner Wegereyß ein grosse Summa Geldts empfangen solt / wie würde er dahin nicht eulen werden? [Wer in der Erndte samlet / der ist klug: Wer abes

Promptuarium
Stapletoni
TVII
22

Aber in dem Sommer schläfft / wirdt zuschanden. Wer auff den Wind achtet / der säet nicht / vnd wer auff die Wolcken sihet / der ärndtet nimmer. Eccles. 11. Schade dess Aufzugs vñ Anstands.

Die listige Schlang / ein Vrsächerin vnd Anreisserin des Aufzugs vñnd Verz längerung / weyß zum besten / wie vil vnd was grossen Schaden sie habe.

Erstlich / das ein Sünd mit syrer Schwere in die andere zeucht.

Darnach das der / so heut nicht / Morgens minder tugentlich ist / oder wie man pflegt zusagen: Was Hänßlein nicht lehret / das würdt auch Hans nicht lehren.

Fürs drit / das die Gewonheit in die Natur verkehrt wirdt / das ist / wann man eines Dings gewohnt ist / so kan mans schwerlich lassen.

Weitter / das vber veraltete oder lange geübten Sünden vñnd laster / schwerlich Buß gethan wirdt.

Ferner das GOTTES Gnad desto gewiser verloren / vnd sein Zorn desto mehr vnd schärffer angereyhet vnd auffgeladen wirdt.

Zu dem / das je später die Buß vnd Bekehrung / je grösser in allweg die Hindernissen seyn werden.

So dann auch / das nichts vngewisers ist dann die Stund des Todts.

Widerumb / das dessen Reich je mehr vnd mehr / in dir confirmiert vnd bestäetiget wirdt.

Endlich / das der Seelen Kräfte vñnd Vermögen / durch lange Gewonheit der Sünd / geschwächt werden / der Verstand verdunkelt / der Will verdeckt / die Gedächtnuß blöd vnd stumpff gemacht: so wirdt die böse vnder Begierd angezündt vnd gesterckt.

Letzlich / das die Verlängerung vñnd Anstand / vns ein böses verwirttes Ding macht vnd verknüpfet / mit vnserm grossen Schmerken vnd Arbeit außzulösen / vnd das wir Speiß annehmen / so hernach hinweg zuschaffen / vñnd das wir ein Hönig sam versuchen / der mit vil Wermut einzubüssen vnd zubezahlen ist.

Dises alles weyßt vnser Feind jedes insonders / ja ihme ist nicht vnbeuust / was grosser mercklicher Schaden vñnd Nachtheil seyn des Aufschubs vnd vnderlassenen Gelegenheit / recht vnd Christlich zuehen vnd Leben: Darumb rahtet vnd vermahnet er auff alle Weis vñnd Weg / Aufschub der Tugend. Aber wir sollen seinen teuflischen Verrug vnd Lüssen ablagen / vnd der Gewonheit der Schiffleuten nachfolgen / welche / nach dem ein guter Nachtlufft auffgestanden / von stundan abfahren. Demnach der Apostel gesagt: [Schawet das nicht jemandt GOTTES Genad verfaume] (welches ist die angebotene Gelegenheit der Genad verfaumen) setet er hinzu: [Vñnd das nicht etwann ein bitter Wurzel auffwachse vnd ein gewür mache.] Nämlich diese Gnad verhindere. Diese bitter Wurzel vnd leydiger Ursprung viler Vbel / ist ein fauler keinnüser Aufschub vnd Anstand des Gutens. Wie vil Vbels daher komme / haben wir zum Theyl oben erzehlt.

Zumercken ist / das die besondere Gnaden CHRISTI den spat Büßenden gegeben / nur allein einem vñnd eilich wenigen verlihen vnd mitgetheilt seynd worden. Allein einem / so dreyßig Jahr bey dem Schwemteich krank lag / ist die Gesundheit geben worden.

Vnder allen vnkeuschen Hurern / hat er allein der Magdalene die Sünd verziehen.

Vnder allen Mördern / ist allein zu einem gesagt worden: [Heut wirst du bey mir im Paradyß seyn.]

Nun aber / wann Er zu seiner Gnad rufft / so rufft Er allen: [Kompt her zu mir Alle / dir ihr mit Mühe vñnd Arbeit beladen seydt / ich will euch erquickē.] Er ruffet allen / Er heysset alle kommen / Er will das sich niemandt verziehen soll.

ll iij Das

Das aber an jcho ein kranker vnd beschwerter Mensch / verziehen vnd warten solle / damit er kräncker vnd mehr belästiget werde / vnd ja also zu kommen mehr vngeschickter werde / was für ein grosse Unsinnigkeit ist dis?

Von diesem Handel vnd Argument / ist an jcho in andern Sontagen / als am Sontag Septuagesima / im fünfften vnd vierden Theyl / am 236. Blat. Am fünfften Sontag nach der heyligen drey König Tag / im andern Theyl am 192. Blat. Am neunnden Sontag nach Pfingsten / im vierden Theyl / am 171. Blat etlich mahl gesagt worden.

Auflegung des dritten Theyls dieses

Euangelij.

Vnd bath ihn das Er hinab käme / vnd hülffe seinem Sohn.

Sorg der Eltern vber ihre Kinder.



In Christliche Lehr von Sorg der Eltern gegen ihren Kindern. Recht vnd wol hat dises Königin gethan / dessen Wack CHRISTVS mit einem Miracul vnd Wunder gelobt vnd ihm gefallen lassen / das er vmb Hülff vnd Gesundheit seines Sohns / zu CHRISTO kommen / solche von ihm / gleichsam von dem besten vnd kräftigsten Arct / zuerlangen. Es hätte dise leibliche Gesundheit diser Vatter / so sorgfältig von CHRISTO nicht begert / vnd CHRISTVS so leichtsam solche nicht verlihen / wann nicht damalen der Vatter / gegen CHRISTO Christlich vnd herzlich gesinnet / vnd zum Glauben geneigt / so wol sein / als auch seines Sohns Geystliche Gesundheit auß diser Gelegenheit gehoffet / vnd dann CHRISTVS auff dise Gesundheit in diser äußerlichen Gutthat zuorderst gemercket hätte. Welches diser Sachen Ausgang erweisen hat. Dann als der Sohn / nach dem Wort CHRISTI / gesund worden / hat der Mensch glaubt / mit seinem ganzen Haus.

1. Tim. 5.

Es sollen ja die Eltern / vnd gebürt ihnen / das sie ihren Kindern mit leiblicher Hülff verholffen seyn: [Dann so jemandt die seinen / sonderlich sein Hausgesinde nicht versorget / der ist vnglaubig.] Vil mehr / aber das Geystlich vnd Vernünftige belangend / dann sie nicht vnvernünftige Thier / sonder Menschen geboren / vnd verschafft / das sie zu Geystlichen Kindern widerumb geboren wurden: vnd zwar wegen Auffnehmens solcher Geystlichen Sorg / pflegen die jenigen / so die Kinder auß dem Lauff heben / oder die Gevattern vnd Lauffgöten / die solche Geystliche Sorg wegen des Getaufftens / bey dem Lauff versprochen haben / als bald Eltern zu seyn. Wanns aber allenthalben nicht beschicht / so ist doch / zu diser notwendigen Sorg / vermög der Natur selbs / vnd auß heyliger Schriftt offbare Obligation vnd schuldige Pflicht. Billich vnd recht Aristoteles hat gesagt vnd geschriben: Gleich wie der Mutter dz Kind zuvnderhalten / also gehöre zu dis dem Vatter vnderweisen. Gleich wie das Erdreich herfür bringt / Gold vnd köstliche Edelgestein / wiewol grob vnd vngesäubert / welches hernach der Goldschmid / zu recht bringet / vnd durch sein Fleiß vnd Kunst ausspaliert: Also steht vnd ist auffgelegt einem Vatter / das er die Kinder / so die Mutter geboren / vnd an die Welt gebracht / ziehe vnd vnderweise. Dann sie werden gleichsam ein vnordentliche Materi / geboren / die doch zu Annemung mancherley vnd schöne Tugenden vnd Künsten / geschickte vnd bequemlich ist.

Die Natur leret die Eltern vnderweisung der Kinder. Oecon lib. 1. cap. 3. Gleichnuß.

Gleich wie ein Spiegel alles / was ihm fürgestellt / repräsentiert vnd zu sehen lassen / erzeyget / darumb das sein Natur / so schön / heytter / klar vnd lár ist: also die zarte Jugendt der Kinder / die accommodiert vnd schicket sich zu allen denen Dingen /

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ